

23. April,
ischen Dr-
von Turin
ouverneurs
Ruhestüb-
Vereinigten
Einfall in
uch in die-
orenzströme

Morgen
hinter sich,
r.
yrender Zu-
bereits ein
vier Jahren
oder 500
0,000,000
8,000,000

patentirte,
erer Menge
im Staate
um Glas
Der Vor-
keit und ge-
Materiale
nmert, ohne
einere Glas-
d verwenden
denfalls sich
ortschritt.)

mwachs zum
Erfindung
verlei Stof-
eit, Haltbar-
gen Direktor
wachs wird
z) wird über-
nommen und,
cht. Beides
aufbewahrt.
icken Sprups
lem, nassen
den und ver-
keine Baum-
die in kurzer
Baumwachs
so wird es
(Fortshr.)

e des Men-
ihm ähnlichen
nd Schnecken-
ten, sollte in
eitet werden,
efommen. —
Abfangen der
wirksamsten
nge, Draht-
erfe die Haut
gt und warte
folgt, sobald
(St. A.)

Das Calwer Wochen-
latterblatt wöchent-
lich dreimal, nämlich
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abonne-
mentspreis halbjährl.
12. durch die Post be-
zogen im Bezirk 1 fl.
8 kr., sonst in ganz
Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonn-
man bei der Redakti-
onswärts bei den B-
ten oder dem nächst-
gelegenen Postamt. —
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreispaltige Zeile
ober deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 49.

Donnerstag, den 30. April.

1868.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung.

Friedrich Sackeheimer zum Schiff hier
ist als Agent der Auswandererförderungsge-
sellschaft von Carl Kuselw in Stuttgart für
den Oberamtsbezirk Calw bestätigt worden.

Den 25. April 1868.

K. Oberamt.

Thym.

Calw.

Bekanntmachung.

Buchbinder W. Hänzler hier ist als Agent
der Feuerversicherungsgesellschaft „Providentia“
in Frankfurt a./M. für den Oberamtsbezirk
Calw bestätigt worden.

Den 25. April 1868.

K. Oberamt.

Thym.

Calw.

Kraftloserklärung eines Pfand- buchsanzugs.

Der am 20. August 1860 ausgefertigte
Auszug aus dem Unterpfandbuch zu Calw,
Theil 19, Blatt 234, über einen am 7. Au-
gust dess. J. eingetragenen Pfandrechtsvorbehalt
des Kaufmanns Friedrich Schumm von
Calw gegen Gypser Lorenz Chriacus Stau-
denmeyer daselbst für eine tro 7. August
zu 5 Prozent verzinliche Kaufschillingforde-
rung von 876 fl. 46 kr., ist verloren gegan-
gen. Der unbekannt Inhaber des Pfand-
buchsanzugs wird nun aufgefordert, seine
Ansprüche an denselben binnen sechzig Tagen
bei K. Oberamtsgericht dahier geltend zu
machen, widrigenfalls der Auszug für kraft-
los erklärt werden würde.

Den 24. April 1868.

K. Oberamtsgericht.

Hartmeyer.

Simmozheim.

Gläubiger - Aufruf.

Auf den Tod des Georg Kepphun,
Bauers, früheren Gerichtsschreibers, werden
alle diejenigen, welche einen rechtlichen Anspruch
an ihn zu machen haben, namentlich auch aus
Bürgschafts- Verbindlichkeiten, aufgefordert,
solche binnen 15 Tagen bei dem Schultheißen-
amt Simmozheim anzumelden, widrigenfalls
sie unberücksichtigt bleiben.

Liebenzell, 25. April 1868.

K. Amtsnotariat.

Paager.

Calw.

Haus- und Garten-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsache des
verstorbenen Bäckers und Gemeindevor-
raths Heinrich Haydt von hier,
kommt dessen dreistöckiges Wohnhaus mit
Garten an der oberen Marktstraße am
Montag, den 4. Mai,

Vormittags 11 Uhr,

zum dritten und letzten Mal im öffent-
lichen Aufsteich zur Versteigerung.

Rathschreiberei.

Haffner.

Deufringen.

Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 7. Mai d. J.,
werden im hiesigen Gemeindevald
200 Stück sehr schönes forchenes Bauholz,
Leuchel und Sägklöße

verkauft.

Zusammenkunft Morgens 7 1/2 Uhr im Ort.

Schultheißenamt.

Breitling.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme
bei dem so unerwartet schnellen
Dahinscheiden unserer l. Mutter
und Schwiegermutter, sowie für
die zahlreiche Begleitung zu ihrer
letzten Ruhestätte, besonders den Herren
Ehrentägern, sagen hiemit den aufrichtig-
sten Dank

die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Kohler.

Katharine Kohler.

Staats-Obligationen

empfehle ich den Gemeindepflegern, Stif-
tungen, Pflanzschaften und Privaten zu den je-
weiligen Curfen zu geneigter Abnahme.

Calw.

Bew.-Aktuar Ziegler.

Ulmer Münster-Bau-Loose

sind zu haben bei

Beißer u. Bertschinger.

Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich und

schmerzlos die berühmten

tooth-Ache Drops.

Verkauf in Originalgläsern zu verkaufen

18 kr. bei Emil Georgii.



Für die Schultheißenämter an der Bahulinie.

Tabellen zu Listen über die Eisenbahnbauarbeiter,

wie solche von K. Oberamt vorgeschrieben sind
(S. a. Wochenblatt Nr. 36 vom Jahre 1866)
sind vorrätzig bei

A. Delschläger.

Gut abgelagerte Cigarren,

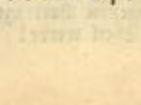
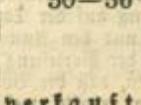
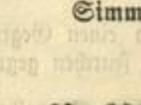
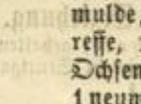
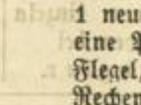
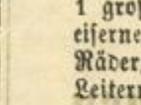
besonders eine preiswürdige Sorte à fl. 8.,
sowie feinsten Tafelsens empfehlen wir
zu geneigter Abnahme bestens.

Beißer u. Bertschinger.

Altbengstet.

Auktion.

Am Freitag, den 1. Mai,
von Mittags 12 Uhr an,
werden in meiner Wohnung
gegen gleich baare Bezahlung
verkauft:



2 ältere zum schweren Zug
taugliche Pferde, 4 Rum-
mete, 2 Hintergeschirre, 4
Ueberrid, 1 Wagensattel,

1 großer Wagen mit
eisernen Achsen, 4 neue
Räder, 2 Paar große
Leitern, ein kleiner Wagen, viele Ket-
ten, eine Heblade sammt Löffel und
Nägeln, 2 Lotteisen, 1 Windring, ein
breiter neuer Radschub, 1 Winde, 1

Griff, 1 holzerner
Schlitten mit Eisen
beschlagen, 1 neuer
Pflug und Eggen,

1 neue Puzmühle, Fruchtseib, ferner
eine Parthie Heu- und Dunggabeln,
Flegel, Scheuern-, Wiesen- und eiserne
Rechen, Karste, Hauen, Pichel, Wör-
sel, Sensen, Sichel, 1 neue Vack-
mulde, Wanne, 1 Hans-
refe, 1 Strohhuhl, große
Dahsen- und Kubletten,
1 neumelkige Kuh, 1 Rindle

Simmenthaler Race u. s. w.

Jakob Werlt,
früherer Adlerwirth.

30-36 Ctr. gut eingebrachtes

Heu

Thudium.



Wilh. Weik, Dreher,

empfehlte eine ganz neue Auswahl von **Spazierstöcken** und **Cigarrenspitzen**, ferner außer seinen bekannten Artikeln: Dosen, Maßstäbe, Salatbesteck, Senflöffel, Breilöffel, Schußlöffel, Portemonnaies, Zahnstocher, Zahnbürsten, Rasirbüchsen und Pinsel, Haaröl, Cosmétique, feine Seife, Taschenkämme und Spiegel; Wäse; Cigarren, Tabak, Rauchpulver, Glaspapier, Federrohre, Bleistifte, Stahlfedern, Siegellack; **Zündhölzer mit und ohne Phosphor**, Kallipistolen sammt Plättchen und dergl. — unter Zusicherung billigster Preise zu geneigter Abnahme.

Soeben erschien das nach den neuesten Veränderungen rectificirte

Zeitungs-Verzeichniß

der **Annoucen-Expedition**

Haasenstein & Vogler

in Frankfurt a. M., Hamburg, Berlin, Leipzig, Wien und Basel. 9. Auflage.

Dasselbe ist eine systematisch geordnete Zusammenstellung der Titel von mehr als 6000 politischen, wissenschaftlichen, belletristischen und technischen Journalen, Kalendern, Cours- und Reisebüchern u., soweit sie Annoncen veröffentlichen, unter Angabe des Erscheinens (wie oft per Woche — per Monat — oder per Jahr), der Insertionspreise, sowie der Auflagen, wenn solche genau oder annähernd zu ermitteln waren.

Für ganz Deutschland, Oesterreich und die Schweiz ist jedem Lande, resp. jeder Provinz eine Karte beige druckt, welche in ihren ungefähren Umrissen die geographische Lage der im Verzeichniß als die Domicile von Zeitungen u. angeführten Orte veranschaulichen soll.

Das Verzeichniß wird **gratis** und **franco** versandt.

Den Herren Pflegern und Capitalisten

empfehle ich mich zum Ein- und Verkauf von **Obligationen**, **Lotterielososen** u. u. und sichere möglichst pünktliche und billige Besorgung zu.

Emil Dreiß.

Altenstaig.
Extra schönen
Seeländer
Saatlein-Samen,
à fl. 5. 45 fr. das Simri, und **Grasfa-**
men empfiehlt **Carl Walz.**

Zwei ineinandergehende möblirte
Zimmer
an der **Leinacher Straße** können einzeln oder mit einander vergeben werden bei
L. Dingler.

Zur Aufbewahrung gegen Mottenschaden werden wieder

Felzwaaren
und andere Winter-Artikel
angenommen, und sieht alsbaldiger Einsendung derselben entgegen
Kürschner Deutsche.

Ein solides Mädchen,
das schon mehrere Jahre zur Zufriedenheit gedient hat, sucht wieder einen Dienst. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Ueber die für unsere gewerblichen und sozialen Verhältnisse erforderliche Erziehung. *)

Vortrag von Herrn **Albert Bernhold**, gehalten am 20. November 1867 im Gewerbeverein in Stuttgart.

Meine Herren!

Ich habe zu meinem Thema einen Gegenstand gewählt, der in unser soziales Leben schon tiefe Furchen gegraben hat und welchen

*) Dieser Vortrag stand für die letzte Generalversammlung des Gewerbevereins, am 24. Januar, zur Vorlesung auf der Tagesordnung. Da die Versammlung jedoch sehr schwach besetzt und den Anwesenden der Vortrag größtentheils bekannt war, so wurde von der Vorlesung Abstand genommen, aber als sehr wünschenswerth ausgesprochen, daß der Vortrag durch Aufnahme ins Wochenblatt eine weitere Verbreitung erhalte, welchen Wunsch wir hiemit entsprechen, hoffend, daß diesem gediegenen Vortrage auch allseitig die gebührende Würdigung und Beachtung zu Theil werde!
D. Red.

Von heute an ist fortwährend abgesetztener

Schinken

zu haben. Schnauser, Metzger, Biergäßle.

6 Stück Hühner

verkauft Rentschler, Schuhm.

Gelder

von und nach **Amerika** besorge ich vermittelt meiner direkten Verbindung mit soliden Bankhäusern daselbst rasch und billig, auch sind zu jeder Zeit Wechsel in jedem Betrage bei mir zu haben.

Emil Georgii.

Berneck.

Rug- und Brennholz-Verkauf.

Montag, den 4. Mai, Nachmittags 1 Uhr, werden aus den Freiherrl. v. Gültling'schen Waldungen Neuacker, Neubaum, Lichtwald und Schillberg:

- 20 Stück Ausschuß-Nöbke, 100 Stück geringes Langholz, von 20—45' lang, 46 Stück 5—7" starke, 30—40' lange Stangen, 16 Stück Hopfenstangen, 1250 Stück gebundenes und 3000 Stück ungebundenes Buchen- und Nadelreis

im öffentlichen Aufstreich verkauft. Zusammenkunft beim Waldhorn in Berneck. Den 27. April 1868.

Freih. Förster: **Maier.**

Keller

hat einen zu vermieten Log und Bauer.

Dung

hat zu verkaufen Schnauser, Metzger.

Ein solides Mädchen,

das in häuslichen Arbeiten brauchbar ist, findet einen Dienst. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

einer öffentlichen Besprechung zu unterziehen ich mich um so mehr gedrungen fühle, als ich mit ziemlicher Gewißheit voraussetzen darf, daß er schon so manches besorgten Vaters Herz bewegt hat, ohne daß es ihm als Einzelnem gelingen ist, diesen Alp von sich abzuwälzen. Warum bilden sich aber in unsern Tagen so viele Associationen und Vereinigungen? Weil die Kraft des Einzelnen häufig nicht genügt, gegen Uebel der großen Menge mit Erfolg zu kämpfen, während eine Verbindung Gleichgesinnter mit weit mehr Hoffnung auf Erfolg diesen Kampf aufnimmt.

Dies, meine Herren, ist der Grund, der mich's wagen ließ, Sie einzuladen und Sie zu bitten, sich mit mir zu verbinden, um diesen gefährlichen Feind mancher Familie wo möglich bei der Wurzel zu fassen und ihn mit allen uns zu Gebot stehenden Mitteln anzurotten.

Es ist für dieses Thema ein großes Feld und ein reiches Ma-



terial vorhanden, ich beschränke mich indessen darauf, Ihnen nur das Thatsächlichste vor Augen zu führen.

Man hat uns in den letzten Jahren vielseitig Gelegenheit gegeben, in allen Bereichen des menschlichen Wissens gelehrte Vorträge zu hören, man hat uns die Sitten und Gebräuche fremder Nationen vor Augen geführt, allein über das, was uns zunächst Noth thut, über unsere eigenen Sitten und deren Mängel habe ich selten eine Kritik vernommen.

Wir können uns bei der nun eingetretenen Freizügigkeit in Gewerbe und Handel tagtäglich überzeugen, daß nur diejenigen noch prosperiren können, die ihre ganze geistige und körperliche Kraft für ihren Beruf einsetzen und Liebhabereien in ihren Lebensgewohnheiten, welchen Namen sie auch haben mögen, wenig oder gar keine Zeit opfern. Wie wir von älteren Personen hören, war dieß bei den Generationen vor uns anders, man trieb auf die gemüthlichste Weise sein Geschäft und kam bei einfachen Sitten vorwärts, ohne daß man das materielle und aufregende Treiben der Gegenwart nöthig gehabt hätte. Die Schienenwege und andere Verbindungen, die unser Jahrhundert schuf, haben alle, auch die entferntesten Nationen einander näher gebracht, eine jede kann, nicht an der Hand eines Märchenbuches, wohl aber auf Grund eigener Anschauung die Lebensweise und Kulturzustände der andern kennen lernen, kann aber auch sehen, wie Armuth und Reichthum überall neben einander wohnen. Man kann sich dabei aber auch überzeugen, wie die Nationen einen förmlichen Wettkampf unter sich führen, um sich gegenseitig dadurch zu überflügeln, daß sie ihre Industrie auf die höchste Stufe der Vollkommenheit zu bringen suchen, um damit den Weltmarkt beherrschen zu können.

Das war früher nicht in dem Maße der Fall, wie jetzt und es ist deshalb unsere Aufgabe, unsere heranwachsende Jugend so zu erziehen und auszubilden, daß sie gewappnet in diesen Kampf eintreten kann, dessen Heftigkeit durch allerlei Verhältnisse noch weit mehr gesteigert werden kann. Der Keim, der in das kindliche Gemüth gelegt wird, geht in seltenen Fällen ganz verloren, mehr noch als Ermahnung und Lehre aber wirkt das Beispiel, das dem Kinde von seinen Eltern gegeben wird.

Zur Erziehung der Jugend werden so vielerlei Wege und Methoden gewählt, daß es schwer ist, zu behaupten, diese oder jene sei die beste davon. Gleichwie in dem Charakter von Geschwistern häufig eine große Verschiedenheit besteht, so halte ich auch die verschiedenen Mittel der Strenge und Milde, die bei der Erziehung angewendet werden, für gerechtfertigt, ja ich würde es sogar für verderblich halten, die ganze Kinderwelt nach einer Schablone zu dressiren, weil dadurch der Entwicklung des Talents und dem in sich selbst gebildeten Charakter die Spitze gebrochen wäre.

Während nun unsere Regierungen den Turnunterricht in den Schulen obligatorisch einführen und dadurch eine thatkräftige, an Anspruchslosigkeit und Einfachheit gewöhnte, den Stürmen der Zeit nach jeder Seite hin trotzen Nation heranbilden wollen, sehen wir auf der anderen Seite als grellen Gegensatz einer Verweichlichung und Verzärtelung unserer Jugend von Seiten schwacher Eltern huldigen, daß ich es für Pflicht halte, vor diesem gefährlichen Gift der Erziehung ernstlich und wohlmeinend zu warnen.

Es sind aber außer der körperlichen Kraft noch andere Eigenschaften, insbesondere die der Sparsamkeit, der Enthaltbarkeit und der Ausdauer erforderlich, zu denen so viele unserer Kinder nicht angehalten und erzogen werden. Unsere Generation leidet an einem Uebel, welches den Kampf um die Existenz sehr erschwert, und dieses Uebel ist die übermäßige Genuß- und Vergnügungssucht, der Luxus und die auf die äußerste Spitze getriebenen Ansprüche an's Leben. Denken wir zurück an unsere eigene Jugend und ziehen wir eine Parallele zwischen sonst und jetzt, so wird jeder vernünftige Mann mir zugeben, daß hier nicht die Zeiten, wohl aber die Menschen anders geworden sind. An die Stelle der Einfachheit und bescheidenen Häuslichkeit ist ein Aufwand und Luxus getreten, den ich ebenfalls mit einem Wettkampf bezeichnen möchte, da auch hierin eines das andere zu übertreffen sucht.

Beginnen wir mit dem zartesten Kindesalter und betrachten wir zu diesem Behufe die Ausstattung der einige Monate alten Sprößlinge. Die Traglössen derselben hängen voll von werthvollen Spitzen, Simpen und Bändern, eine liebende Mutter sucht die andere zu überflügeln, daß ihr Sprößling oder dessen Einhüllung wo möglich alle

anderen an Pracht und Glanz überstrahle. Kaum dem Kissen entwachsen, fängt die Sorge für die Garderobe des jungen Weltbürgers auf's Neue an und häufig kann man Kinder sehen, die in Folge übertriebenen Putzes mehr einem jungen Affen als einem Menschen ähnlich sehen. Ein fortwährendes Steigern und Uebertreffen bei jeder Saison sehen Sie bei jeder Altersklasse und treten Sie ein in Wirthshäuser und andere Vergnügungsklänge, so sehen Sie mitunter mehr Kinder als Erwachsene. Buben, die der Schule kaum entwachsen sind, sehen Sie in Gasthöfen, den Zwickel auf der Nase, beim Kartenspiel ihre Cigarre rauchen, als ob sie ihre Carrière schon hinter sich hätten. Sie verbrauchen als Lehrlinge schon mehr, als sie später als Gehilfen verdienen werden; ist ja des Vaters Geldbeutel oder der liebenden Mutter Sparhasen später auch noch für sie offen. Wie viele Jünglinge treten in die Lehre und verlassen dieselben alsbald wieder, weil sie nicht dazu erzogen sind, zu arbeiten oder sich zu fügen und unterzuordnen. Vergnügen und Genußsucht beschäftigt ihre Sinne und läßt die Achtsamkeit für ihren Beruf nicht aufkommen. Sie möchten befehlen, ehe sie gehorchen gelernt haben, und treten sie dann hinaus in den Wettkampf der Existenz, so fehlt es ihnen sowohl an Kenntnissen, als an Kraft und Ausdauer. Die Kunst des Entbehrens haben sie nicht gelernt und mit der Kunst des Sparens ein Freundschaftsverhältniß anzuknüpfen, fanden sie nicht für nöthig. (Fortf.)

Tagesneuigkeiten.

Se. K. Maj. haben dem Revierförster Herdegen in Wildbad den Titel „Hörsföhrer“ verliehen. (St.N.)

Calw, 28. April. Die in der letzten Nummer d. Bl. gemachte Mittheilung in Betreff der Erbauung einer Turnhalle ist dahin zu berichtigen, daß der Bau vom Stiftungsraath einstimmig und vom Bürgerausschuß mit allen gegen 1 Stimme unter der Voraussetzung beschloffen wurde, daß dieselbe nicht mehr als 6000 fl. koste. Hierzu ist zu bemerken, daß der Turn-Verein gegen das Recht der Mitbenützung einen Beitrag von 2500 fl. gibt, so daß die Stadt nur noch einen Aufwand von 3500 fl. hat, wovon sie in 2 Jahren ganz unzweifelhaft vom Staat mindestens 2, wenn nicht 3000 fl. zurückvergütet erhält, auf welche Weise die Halle die Stadt außer den Zinsen aus 3500 fl. auf 2 Jahre nur noch 1500 fl. Baukapital kostet, eine so kleine Summe, welche die Stadt zur Erbauung eines für die Ertheilung des Turnunterrichts ebenso nothwendigen Gebäudes wie jedes andere Schullokal, das zu größeren Versammlungen und noch manch andern nützlichen Zwecken dienen kann und zu jeder Zeit der Stadt zur Ehre gereicht, trotz der weniger günstigen Zeit mit gutem Gewissen daran rücken darf. — Unsere Stadt erhält durch den Bau der 2 Bahnlilien von Pforzheim und Stuttgart über hier nach Nagold-Horb, den Besitz einer Kammer für Gewerbe und Handel, sowie die Errichtung eines Kreis-Strafgerichtshofes eine solche Bedeutung, daß sie in keiner Weise, am wenigsten aber wo es sich um die Erziehung der Jugend handelt, — zurückbleiben kann und darf.

— Das allgemeine Niederfest des schwäbischen Sängerbundes wird am 28. und 29. Juni zu Eßlingen stattfinden; es beginnt am 28. Abends 4 Uhr mit der Enthüllung des Denkmals von Carl Pfaff. Die Anmeldungen zur Theilnahme am Feste sind spätestens bis zum 10. Juni einzureichen.

— Dem „Bamberger Tagblatt“ zufolge hat das bayerische Kriegsministerium als Waffe der bayerischen Armee das Werder'sche Hinterladungsgewehr definitiv angenommen und wird in diesem Sinne seine Vorschläge dem König vorlegen. Das System soll sich durch Einfachheit, Trefffähigkeit und Schießschnelligkeit vor allen andern Systemen auszeichnen; nur die Patrone sei etwas theuer, indem das Stück auf 2 Kreuzer zu stehen kommen werde.

— Aus Berlin, 25. April, wird berichtet: Die „Militär-Wochenschrift“ theilt mit, daß demnächst im Friedensbestand der preussischen Armee Reductionen stattfinden, welche, wenn sie auch nicht tiefgreifender Natur wären, doch das Vertrauen auf die Erhaltung friedlicher Zustände bekunden würden. — Die Zahl der zu Beurtaubenden wird auf 15,000 Mann angegeben (5 Prozent). Die Kommission des Reichstags für das Gesetz über Quartierleistung im Frieden nahm unter Zustimmung der Bundeskommissarien den Grundsat an: Quartierleistung ist Bundeslast, wofür der Bund Entschädigung leisten muß.

— In Berlin hat am 27. April der König das Zollparlament

abgefot-
Mezger,
ner
Schuhm.
erika
direkten
häusern
sind zu
Betrage
orgii.
verkauf.
ai,
Büchling'
n, Lichtwald
Stück ge-
-45' lang,
-40' lange
opfenstangen,
und 3000
n- und Na-
in Bernack.
Förster:
a ier.
Bauer.
Mezger.
chen,
auchbar ist,
gen bei der
um so mehr
sehen darf
hat, ohne
in sich abzu-
iete Associa-
nen häufig
zu kämpfen,
r Hoffnung
wagen ließ,
binden, um
der Wurzel
anzurotten.
eiches Ma-

mit folgender Thronrede eröffnet: Geehrte Herren vom deutschen Zollparlament! Vierzig Jahre sind verflossen seit der Begründung des Vereins, welcher heute in eine bedeutungsvolle Epoche seiner Entwicklung eintritt. Von kleinen Anfängen ausgehend, aber getragen von dem Bedürfnisse des deutschen Volkes nach der Freiheit inneren Verkehrs hat der Zollverein sich allmählig durch die Macht des nationalen Gedankens, welchem er Ausdruck gab, über den größten Theil Deutschlands ausgedehnt. Er hat zwischen seinen Gliedern eine Gemeinsamkeit der Interessen geschaffen, welche ihn schwere Proben siegreich hat bestehen lassen und im Weltverkehr nimmt er eine Stellung ein, auf welche jeder Deutsche mit Befriedigung blickt. Die ihm bei seiner Begründung gegebenen Einrichtungen haben im Laufe der Zeit durch die Sorgfalt der Vereinsregierungen einen hohen Grad der Ausbildung erhalten. Sie vermochten jedoch auf die Dauer weder den Anforderungen zu genügen, welche die rasche Entwicklung und die zunehmende Vielseitigkeit des Verkehrs an die Gesetzgebung stellt, noch dem berechtigten Verlangen des deutschen Volkes nach einer wirksamen Theilnahme an dieser Gesetzgebung zu entsprechen. Die Veränderungen, welche das wirtschaftliche und politische Leben Deutschlands erfahren hat, erheischen die Fortbildung der dem Zollverein bei seiner Gründung gegebenen Organe und es ist die Frucht einer naturgemäßen Entwicklung, wenn heute Vertreter der ganzen Nation sich zur Berathung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen Deutschlands vereinigen. Diese Berathung wird sich auf fast alle Gebiete der nach dem Vertrage vom 8. Juni v. J. gemeinschaftlichen Gesetzgebung erstrecken und dabei die Ausdehnung des Vereins auf Mecklenburg und Lübeck als nahe bevorstehend ins Auge fassen. Sie wird zunächst die dauernde Regelung der Verkehrsbeziehungen zu einem Nachbarlande zum Gegenstand haben, welches durch Stammverwandtschaft und die mannigfaltigsten materiellen Interessen eng mit Deutschland verbunden ist. Der mit Oesterreich am 9. März d. J. abgeschlossene Handels- und Zollvertrag wird dem gegenseitigen Verkehr umfassende, seit Jahren angestrebte Erleichterungen gewähren und Anknüpfungspunkte zu weiterer Fortbildung darbieten. Ein Gesetz über Abänderung der Zollordnung soll durch Beseitigung der mit den Formen des Verkehrs nicht mehr verträglichen Formen des Zollverfahrens die Grundlage für eine allgemeine Revision der Zollgesetzgebung feststellen. Eine gleichmäßige Besteuerung des Tabaks und eine durchgreifende Mobilisation des Zolltarifs sind dazu bestimmt, die Freiheit des Verkehrs im Innern des Vereins und mit dem Auslande zu fördern und den finanziellen Interessen der Vereinsstaaten gerecht zu werden. Ein Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Spanien ergänzt die Reihe der Verträge, durch welche der Zollverein im Laufe der letzten Jahre die Rechte der meist begünstigten Nationen erworben und zugestanden hat. Ich bin gewiß, daß Sie, geehrte Herren, an die Lösung dieser wichtigen Fragen mit demselben Geiste herantreten, welcher die Regierungen befehlte, als sie sich über den Vertrag vereinigten, auf Grund dessen Ihre Berufung erfolgt ist und welcher seither die Berathungen des Bundesrathes geleitet hat. Halten Sie das gemeinsame deutsche Interesse fest im Auge, vermitteln Sie von diesem Gesichtspunkte aus die einzelnen Interessen und ein Erfolg, der Ihnen den Dank der Nation gewinnt, wird Ihre Anstrengungen krönen. Die freundschaftlichen Beziehungen, welche die deutschen Regierungen mit allen auswärtigen Mächten unterhalten, berechtigen zu dem Vertrauen, daß die Entwicklung nationaler Wohlfahrt, deren Pflege heute die Vertreter der deutschen Stämme vereinigt, die Segnungen des Friedens gesichert bleiben, zu deren Beschützung die deutschen Staaten sich unter einander verbunden haben und mit Gottes Beistand jede Zeit auf die geeinte Kraft des deutschen Volkes werden zählen können.

— Die Wehrfrage in Oesterreich ist wie die Presse in ihrem Sonntagsblatt ausführt, mehr noch als die Finanzfrage für die Zukunft des Reiches bedeutungsvoll. Von ihrer Lösung hängt es ab, ob Oesterreich eine europäische Großmacht bleiben kann und wird. Eine Dualisirung der Armee würde — soviel steht fest — ihre Kraft nach Außen bedeutend schwächen. Die Armeefrage bildet daher so recht eigentlich den Probirstein für den guten Willen und die Kraft der Deakpartei. Nicht bloß das 1867er Grundgesetz, sondern schon die uralte pragmatische Sanction verbriefen die Solidarität der Bertheidigung, die größtmögliche Einheit der Armee. Die Bestrebungen der äußersten Linken Ungarns für Schaffung einer nationalen Armee

haben in der Wirklichkeit keinen Grund, weder in der Sorge für die Garantie der ungarischen Freiheit, die von Oesterreich nicht angetastet wird, noch in der Befürchtung, es möchte eine nicht nationale Armee zu reaktionären, volksfeindlichen Zwecken mißbraucht werden, wogegen die Idee der allgemeinen Wehrpflicht, die in möglichst ausgedehntem Umfang ins Leben treten soll, hinreichende Bürgschaft bietet. Jene Bestrebungen der Linken sind ein Nachklang, eine Art unwillkürlichen Nervenreizes, dem es jedoch an jedem positiven Anlaß fehlt.

England. Neutter's Office veröffentlicht vom 26. April folgendes Telegramm über die Expedition in Abessinien. Zulla, den 18. April. Magdala wurde am 13. April erstickt. König Theodor wurde getödtet. Die Gefangenen sind ausgeliefert worden. 14,000 Mann der feindlichen Truppen haben die Waffen niedergelegt. Von den Engländern wurden nur 1 Offizier und 14 Mann (?) verwundet. Der Verlust des Feindes betrug 500 Tödtete und 1500 Verwundete. Die englischen Truppen sind auf 3 Monate verproviantirt. — Nach einem andern Telegramm erschloß sich Theodor selbst mittelst einer Pistole. — Der Katastrophe, welche dem Kaiser Theodor von Abessinien dahin gerast hat, ging eine wahrscheinlich am Charfreitag geschlagene Schlacht am Beshilofusse voraus, welche das Heer Theodors so entmuthigte, daß Tausende von ihm abfielen. Nach dieser Schlacht zog sich Theodor in sein Bergschloß Magdala zurück. Zu allem Unglück hin fand sich auch hier ein Verräther — die stereotype Figur bei Einnahme fester Städte. Lopez hat sein Gegenbild gefunden in Gestalt eines äthiopischen Häuptlings, welcher die Citadelle Islangie auslieferte, welche sich leicht hätte vertheidigen lassen, da ihre Felswände an den meisten Stellen in einer Höhe von 6 bis 800 Fuß schroff aus der Ebene emporsteigen. Die eigentliche Festung heißt Amsa. Diese wurde am Montag, den 13. April erstickt; Theodor erschloß sich selbst, zwei seiner Söhne geriethen in britische Gefangenschaft, seine Getreuen ergaben sich. An diesem und den vorigen Tagen sollen zusammen 14,000 Abessinier die Waffen gestreckt haben. — Immerhin hat der Feldzug 6 Monate bis zu seiner Entscheidung gedauert und Manchem wollte es dünken, es sei etwas faul im Lager der Engländer. Bergegenwärtigt man sich aber die unermesslichen Schwierigkeiten, welche ein Hochland von größerer (absoluter und relativer) Erhebung als die Alpen dem Zug einer Armee entgegenstellt, so wird man eher über die Schnelligkeit, als über die Verzögerung der Entscheidung staunen. Allerdings mag richtig sein, daß Sir R. Napier sich früher an die Spitze hätte stellen können: erst als er in der Vorhut war, bekam der Anmarsch einen ganz energischen Charakter. Man erinnert sich, daß der verfehlte Zug des Obersten Phayre nach Messina hinein, wo die Truppen einfach nicht mehr weiter konnten und an den himmelhoch ansteigenden Bergriesen wieder umkehren mußten, den Oberbefehlshaber veranlaßte, die Avantgarde selbst zu führen. Von da an wurden die Pioniere weniger in Anspruch genommen: man sah, daß man auch ohne Wege weiter kam und so wurde die letzte Hälfte des Wegs in 4 Wochen zurückgelegt, nachdem die erste 4 Monate gekostet hatte. — Der materielle Nutzen der Expedition wird nicht überschätzt werden dürfen. Die nächste Zeit wird lehren, ob das Land von England besetzt gehalten wird, oder ob es die Ausgabe von 60 Millionen Gulden lediglich für die Rettung der Gefangenen auf sich genommen hat. — In Sidney in Australien wurde Prinz Alfred (Herzog von Edinburgh) von einem irischen Fenier O'Farrel in den Rücken geschossen. Der Thäter ist verhaftet und geständig, die Kugel herausgezogen und der Zustand des Prinzen bis jetzt unbedenklich. — Die Reise des Prinzen von Wales mit seiner Gemahlin nach Irland ist billig und klug. Die armen Irländer sind lange von England vernachlässigt worden, sie haben sich immer als Unterworfenen und Ausgesaugten betrachten gelernt. An den persönlichen Besuch des Thronfolgers knüpfen sie große Hoffnung auf eine Besserung und empfangen das fürstliche Paar mit aufrichtigem, fast überschwänglichem Jubel. (Die hoch. Reisenden sind bereits wieder in London eingetroffen.)

Amerika. Washington, 22. April. Senatsgerichtshof. Boutwell, Mitglied des Anklagekomites im Prozeß gegen Johnson, replicirte auf die Ausführung der Bertheidigung. Er entwickelte, daß die durch die Verhandlung beigebrachten Beweise die Anklage nur bestätigten, und daß Johnson als entschieden überführt zu betrachten sei.

